

Transkripte Podcasts Folge 3: Arbeiten und Studieren im Land der Dichter und Denker

Mein Lieblingsberuf: Süße Versuchung

„Liebe was du tust und tue was du liebst.“ Würde es nach diesem Motto gehen, wäre ich von Beruf aus Konditorin. Denn als Konditor bäckt und verziert man Kuchen, Torten und andere Süßigkeiten.

Alles, was man dafür wissen muss, kann man in Deutschland durch eine Ausbildung lernen. Um einen Ausbildungsplatz als Konditor zu bekommen, sind vor allem gute Noten in den Fächern Mathe, Deutsch, Chemie und Kunst wichtig. Außerdem sollte man kein „Langschläfer“ sein. Denn Bäckereien öffnen meist früh am Morgen und dann müssen die „Süßen Stücke“ fertig sein.

Wie die meisten Ausbildungen dauert die zum Konditor drei Jahre, wobei sich Theorie und Praxis abwechseln. Schließlich lernen die Auszubildenden nicht nur die Produktion von Süßwaren, sondern auch deren Verkauf und wichtige Bestimmungen zur Hygiene.

Und wer am Ende zur „Crème de la Crème“ gehören möchte, der kann danach noch einen Meister oder Bachelor machen.

Wörterklärungen

verzieren: dekorieren

der Langschläfer, die Langschläfer: (umgangssprachlich) jemand, der gerne lange schläft

„Süße Stücke“: so nennt man süße Backwaren in Baden-Württemberg

die Bestimmung, die Bestimmungen: eine Regel oder Vorgabe

-e Crème de la Crème: (umgangssprachlich) das Allerbeste

Fragen:

- Was macht eine Konditorin oder ein Konditor?
- Was sollte eine Konditorin oder ein Konditor können?
- Wie sieht die Ausbildung für den Konditorberuf aus?

Aufgabe: Erzähle mir von deinem Lieblingsberuf! Nimm deinen Text mit dem Handy auf.

Weiterführende Informationen:

<https://www.azubi.de/beruf/ausbildung-konditor>

Mein Lieblingsunternehmen: Sagen, was ist

„Sagen, was ist“, das ist das Motto meines Lieblingsunternehmens SPIEGEL. Bekannt ist der SPIEGEL-Verlag vor allem für sein gleichnamiges Magazin. Aber auch das Nachrichtenportal SPIEGEL ONLINE gilt in Deutschland als seriöse Informationsquelle.

Wie wichtig DER SPIEGEL für die deutsche Presselandschaft ist, zeigt die „SPIEGEL-Affäre“ von 1962: Als nach einem kritischen Artikel ein Redakteur der Zeitschrift verhaftet wurde, solidarisierten sich die Menschen mit dem Unternehmen. Bis heute gilt DER SPIEGEL daher als Garant der Meinungsfreiheit. Mit seinen investigativen Recherchen deckt er Missstände in Politik und Wirtschaft auf und bringt sie an die Öffentlichkeit.

Trotz seiner hohen journalistischen Standards ist aber auch DER SPIEGEL nicht frei von Fehlern: Zum Beispiel gab es 2018 einen Skandal um den SPIEGEL-Redakteur Claas Relotius, da dieser viele Reportagen frei erfunden hatte. Allerdings wäre DER SPIEGEL nicht DER SPIEGEL, wenn er nicht auch diese Geschichte selbst veröffentlicht hätte.

Worterklärungen

der Verlag, die Verlage: ein Unternehmen, das Bücher oder Zeitschriften veröffentlicht

seriös: vertrauenswürdig

die Presselandschaft, die Presselandschaften: der Journalismus, alle Zeitungen und Zeitschriften in einem Land

verhaften: jemanden ins Gefängnis bringen

sich solidarisieren: zu jemandem halten oder für jemanden eintreten

der Garant, die Garanten: jemand, der etwas garantiert, etwas sicher macht

etwas aufdecken: etwas (meistens Negatives) bekannt machen

Fragen

- Welche Medien veröffentlicht der SPIEGEL-Verlag?
- Wofür ist der SPIEGEL in Deutschland bekannt?
- Was hat der SPIEGEL-Redakteur Claas Relotius falsch gemacht?

Aufgabe: Erzähle mir von deinem Lieblingsunternehmen! Nimm den Text mit dem Handy auf.

Weiterführende Informationen: <https://www.spiegel.de/>

<https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fall-claas-relotius-spiegel-legt-betrug-im-eigenen-haus-offen-a-1244579.html>

/ <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/Der-Fall-Relotius-und-die-Folgen-fuer-Journalismus,relotius110.html>

Meine Lieblingsuni: Irgendwas mit Medien

Wer in Deutschland studieren möchte, der denkt erst einmal nicht an Stuttgart. Schließlich gelten weder die Stadt noch ihre Universität als besonders hübsch. Hinter den Hochhäusern der Uni Stuttgart verbirgt sich allerdings noch eine weitere Bildungseinrichtung: Die Hochschule der Medien – kurz: HdM. Und die ist als eine der wenigen staatlichen Medienhochschulen in Deutschland sehr beliebt: Bei der Frage, für welchen der sechzehn Bachelor- beziehungsweise acht Master-Studiengänge man sich bewerben möchte, sollte man sich daher auch die jeweiligen Zulassungsvoraussetzungen anschauen. Zwar wird für die meisten Studiengänge nur die Fachhochschulreife benötigt, bei mehr Bewerbern als Plätzen werden jedoch die mit den besten Noten ausgewählt. Ein Beispiel: In meinem Studiengang Werbung und Marktkommunikation kommen auf 50 Plätze circa 2.500 Bewerbungen. Mit einem Abschluss schlechter als 1,5 sollte man sich also besser anderweitig umsehen.

Hat man allerdings erst einmal einen der umkämpften Studienplätze ergattert, bietet einem die HdM alles, was das Studentenherz begehrt: Viele Auswahlmöglichkeiten bei den Kursen, praxisorientierte Projekte mit namenhaften Unternehmen und – last but not least – ein erfülltes Studentenleben!

Worterklärungen:

sich verbergen, verbirgt: sich verstecken

die Zulassungsvoraussetzung, die Zulassungsvoraussetzungen: Diplome, Noten etc., die man benötigt, um ein Studium beginnen zu dürfen

die Fachhochschulreife: Schulabschluss nach Beendigung der Fachhochschule

sich anderweitig umsehen: (umgangssprachlich) etwas woanders versuchen

etwas ergattern: etwas bekommen, was man unbedingt haben möchte

alles, was das Herz begehrt: (umgangssprachlich) alles, was man sich wünschen könnte

namhaft: bekannt, bedeutend

Fragen:

- Warum ist die Hochschule der Medien in Stuttgart so beliebt?
- Welche Zulassungsvoraussetzungen gibt es dort?

Aufgabe: Erzähle mir von deiner Lieblingsuniversität! Nimm deinen Text mit dem Handy auf.

Weiterführende Informationen: : <https://www.hdm-stuttgart.de/>

Was sind Fachhochschulen? <https://www.studis-online.de/Hochschulen/FH/>

Mein Lieblingsstatus: Ach, wie schön ist das Studentenleben

Ausschlafen, nachmittags an den See fahren, Party machen und ab und zu mal eine Prüfung schreiben – als Student lässt es sich in Deutschland gut leben! Glaub mir,

ich weiß wovon ich rede: Schließlich habe ich selbst acht Jahre lang studiert – und jedes dieser Jahre in vollen Zügen genossen! Gründe gibt es dafür viele:

Zum einen lernt man im Studium die meisten Leute kennen. Nicht nur in den Vorlesungen, sondern in all den Aktivitäten, die damit verbunden sind: Sei es der Hochschulsport, die Studentenvertretung, die Theatergruppe, das Wohnheim oder die eigene Wohngemeinschaft.

Zum anderen hat man unzählige Möglichkeiten sich auszuprobieren: Man bekommt Praktikumsangebote, kann eine Ausbildung im Studentenradio oder -fernsehen machen, oder einfach ein Semester ins Ausland gehen.

Das Beste am Studium ist aber, dass man den Studentenstatus hat: Im Museum und Pizza-Restaurant bekommt man Rabatt, zum Bahnfahren reicht der Studentenausweis und die Krankenversicherung ist auch günstiger. Plus: Wann immer die Familie fragt, was man denn eigentlich den ganzen Tag macht, kann man sagen: Ich studiere. Und alle sind stolz auf einen.

Worterklärungen:

der Student, die Studentin: Heutzutage sagt man nicht mehr Student oder Studentin, sondern "der Studierende" und "die Studierende"

etwas in vollen Zügen genießen, genossen: etwas sehr genießen, sehr viel Spaß an etwas haben

die Vorlesung, die Vorlesungen: ein Kurs in der Universität, in dem der Dozent regelmäßig Vorträge über ein Thema hält

das Wohnheim, die Wohnheime: hier: ein Haus mit günstigen Wohnungen für Studenten

unzählig: sehr viele

der Rabatt, die Rabatte: eine Vergünstigung, man bekommt etwas billiger

Fragen:

- Welche Vorteile bringt das Studentenleben in Deutschland mit sich?

Aufgabe: Erzähle mir, was du vom Studium erwartest! Nimm deinen Text mit dem Handy auf!

Mein Lieblingsnebenjob: Das Kind in mir

Wenn im Sommer alle in den Urlaub fahren, fahre ich nach Hause. Denn Sommerferien bedeuten für mich vor allem eines: „Stadtranderholung!“

Die Stadtranderholung ist ein Ferienlager für die Kinder meiner Heimatstadt. Jeden Morgen werden die rund 120 Kinder mit Bussen von Zuhause abgeholt und zu einer Lichtung in den Wald gefahren. Dort sind Zelte aufgebaut. Denn jede Gruppe hat ihr eigenes Zelt, in dem gebastelt, gesungen, gespielt oder sich auch einfach einmal ausgeruht wird.

Wie genau das Programm dabei aussieht, dafür sind wir Betreuer verantwortlich: Schon Monate vorher treffen wir uns, um das Motto, die Workshops und einen Ausflug zu planen. Und während die Kinder abends wieder nach Hause fahren, sitzen wir Tag und Nacht zusammen und bereiten alles vor.

Viel Geld verdient man bei dem Ferienjob sicherlich nicht. Dafür sind wir in den letzten sechs Jahren, seit ich dabei bin, zu einer richtigen Familie zusammengewachsen. Und natürlich lernt man in den zwei Wochen Freizeit auch „seine“ Kinder gut kennen. Dass beim Abschied ein paar Tränen fließen, ist daher ganz normal. Umso mehr freut man sich schließlich auf das nächste Jahr!

Wörterklärungen:

rund: hier: circa, etwa

die Lichtung, die Lichtungen: eine freie Stelle im Wald, an der keine Bäume sind

der Betreuer, die Betreuer: hier: jemand, der sich um die Kinder kümmert, auf sie aufpasst

Tränen fließen: man weint

Fragen:

- Was machen die Betreuerinnen und Betreuer im Kinderferienlager Stadtranderholung?
- Welche Aktivitäten machen die Kinder?
- Welche Vor- und Nachteile hat der Ferienjob?

Aufgabe: Erzähle mir von deinem Lieblingsnebenjob! Nimm deinen Text mit dem Handy auf!

Weiterführende Informationen:

<https://www.leonberg.de/Familie-Bildung/Ferien-und-Freizeit/Stadtranderholung>